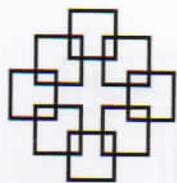


Juni – Juli 2020



Blädsche

Gemeindebrief der Evangelischen Kirchengemeinde Ober-Beerbach
für Ober-Beerbach, Stettbach, Steigerts und Neutsch



Cleverer nach Corona? Gerne!

Stärken und Schwächen zeigen sich jetzt deutlicher

*L*iebe Leserin, lieber Leser!

„In Krisenzeiten suchen Intelligente nach Lösungen, die anderen nach Schuldigen.“ Der Spruch ist pfiffig, auch wenn er nicht von Lorient stammt.

Okay. Wie kann es in Corona-Zeiten cleverer weitergehen? Was soll bleiben, was besser werden?

Neuer Gemeinsinn

Einkaufen für die alte Nachbarin, Masken-Nähen für das „Altenzentrum“ und Pflegedienste, Telefonate, Briefe, das Ausrichten



lieber Grüße ... das tat in der stillen Phase richtig gut. Diese Hilfsbereitschaft und Solidarität sollten wir beibehalten.

Einige Lockerungs-Befürworter, die nur die wirtschaftlichen Probleme im Blick haben, sehen die Lösung darin, die Risiko-Gruppen zu kasernieren. Wo aber liegen Mittelwege? Sozialfürsorge und Gesundheitsvorsorge, Vorsicht und Rücksicht müssen mitgedacht werden mit dem wirtschaftlichen Neubeginn. Zweite und dritte Infektionswellen würden uns stärker zurückwerfen als behutsames, langsames Lockern. Dazu muss man sich gemeinsam an Runde Tische setzen, miteinander unterwegs sein, auswerten und nachjustieren.

Zukunft der Arbeit

Auf einmal geht es! Home-Office statt Präsenzpflicht. Telefon-Video-Konferenzen ersetzen Fahrerei und Parkplatz-Sucherei. Bei guter Vorbereitung kommt man durch die konzentrierte Vorgehensweise zügiger zum Ziel. Andererseits: Schwatz und Plausch, gemeinsames Essen und Trinken machen auch Freude, liefern neue Ideen, verbessern das Betriebsklima und vertiefen Geschäftspartnerschaften.



Grafik: Pflaum

DIE STILLE RÜCKKEHR ZUR NORMALITÄT

Man kann arbeiten und zugleich bei seiner Familie bleiben, zwischendurch mit den Kindern spielen, die Hausaufgaben beaufsichtigen, schon mal den Wäschetrockner laden, während die Waschmaschine erneut läuft ... macht man auf einmal mehr, als man eigentlich schaffen kann?

Ist bei der perfekten Selbst-Optimierung die entsprechende Work-Life-Balance noch gewährleistet? Gibt es dabei noch richtige Pausen mit süßem Nichts-Tun?

Ja, „süß“ ist auch so ein Stichwort: die Lust auf Süßes wächst. Ein schlauer Bäcker hat das erkannt (siehe Bild rechts).

Infolge von Corona hat die Nutzung des Internets stark zugenommen. Der relativ neue Videochat-Anbieter Zoom verzeichnete im April 300 Millionen Meeting-Teilnehmer; ein Anstieg von 2900 % in vier Monaten.

Netflix konnte im ersten Quartal 2020 fast 16 Millionen neue Abonnenten gewinnen. Microsoft registrierte mehr als vier Billionen Nutzungsminuten allein auf Windows-10-Geräten und damit 75 % mehr als noch im Vorjahr.

Gerade jetzt sollte in unseren Dörfern das schnelle Internet vorangetrieben werden.





Familien ohne ausgefeiltes technisches Wissen dürfen nicht zurückgelassen werden. Bildung und Erziehung dienen dem Wohlstand und dem Frieden untereinander. Jugendarbeit muss aufgewertet werden. Sonst nutzen extremistische Organisationen das seelische und geistliche Vakuum.

Neu im Blick: Social Care und Health Care. Die Wertschätzung für die systemrelevanten Berufe öffnete Augen und Herzen. Hier und da gab es eine Sonderzahlung. Weitere Verbesserungen in der Ausbildung, neue Studiengänge sind entwickelt worden. Es braucht Fairness in der Tarifstruktur und in der Organisation von Dienstzeiten. Helfen muss attraktiv sein.

Demokratieschutz:

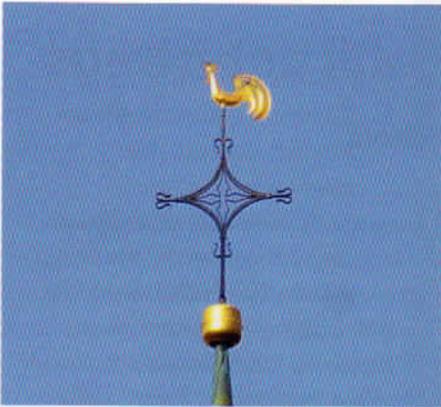
Vorsichtsmaßnahmen und Grundrechte

Die Aufregung über einige Verschwörungstheoretiker und ihre sogenannten „Hygiene-Demos“ hat die konstruktive Debatte über die Einschränkung von Grundrechten zuletzt oft überlagert. Ja, Versammlungsfreiheit und Glaubensfreiheit wurden eingeschränkt. Aber ohne den Verzicht auf größere Veranstaltungen wäre unser Gesundheitssystem kollabiert. Der Lebensschutz ging erst einmal vor.

Was aber, wenn sich in der Regierung nicht mehr Besonnenheit und Rücksicht durchsetzen? Wenn Persönlichkeiten die Oberhand

gewinnen, die andere Ziele verfolgen? In Diktaturen nutzen Parteien und Personen Krisen aus, sie manipulieren Infrastrukturen und Militär zu ihren Gunsten.

Das Bemühen, die Einschränkungen so zu lockern, dass es zu keiner zweiten Welle von Infektionen kommt, dient dem gesellschaftlichen Frieden



Und was hat das mit den Kirchengemeinden zu tun?

Die Steuereinnahmen werden rapide sinken und mit ihnen auch die Kirchensteuer. Das werden wir in unseren Kirchengemeinden bald zu spüren bekommen. Es werden Fragen nach einem Gebäude-Strukturplan, nach Personal-Schlüsseln und Stellen-Zuschnitten auftauchen. Aus der Wirtschaft sind Ihnen ähnliche Fragen bekannt. Hier wird es darauf ankommen, die Rahmenbedingungen für eine gelingende Gemeindearbeit so optimal wie möglich zu gestalten.

Auch hier gilt: viele Stimmen hören, zusammen überlegen und abwägen.

Wenn Sie möchten, diskutieren Sie mit, handeln Sie mit.

Wir haben im Sommer 2021 Kirchenvorstands-Wahlen.

Wir suchen klasse Kandidaten für die nächste Kirchenvorstandswahl! Unsere Kirchenvorsteherinnen und Kirchenvorsteher suchen weitere Personen, die Lust haben, mitzumachen.

Die Gemeinde-Arbeit vor Ort bereichert und macht Freude! Man wird selbst beschenkt und merkt, es sind andere Dinge, Begegnungen, Erkenntnisse, die Sinn und Freude stiften. Wie schon angedeutet, geht es im Kirchenvorstand darum, die Rahmenbedingungen gemeinsam und am besten im Verbund zu optimieren. Unsere kleine Gemeinde arbeitet am besten eng zusammen mit anderen – im Gemeinde-Netz, in Verbindung mit dem Dekanat und der Landeskirche.

- Wenn Sie gerne Netz-werken,
- neue Freundschaften suchen,
- Ihre Heimat neu sehen möchten,
- Menschen unterstützen möchten,
- Sinn finden wollen,
- ja, auch biblische Weisheiten nutzen möchten,

dann ... sind Sie hier richtig. Sind Sie dabei?

Fragen Sie die Kirchenvorsteherinnen und Kirchenvorsteher einfach einmal aus 😊.

Angelika Giesecke



Im Oster- und Pfingstmobil unterwegs zu den Kurrendeplätzen des Posaunenchores

Der Posaunenchor wird am 10. Juni 60 Jahre alt! Ein super Jahrgang sind die 1960-er ☺! Wir gratulieren herzlich und wünschen den Mitgliedern gute Gesundheit, immer einen „langen Atem“ und weiterhin diesen wunderbaren Zusammenhalt! Zu Weihnachten und Ostern gibt der Posaunenchor musikalisch die frohe Botschaft weiter. An ausgewählten Plätzen erklingen typische und beliebte Weihnachts- und Osterlieder und schallen weit in den Ort hinein.

Weil Posaunenchöre wegen der Corona-Gefahr vorerst nicht auftreten dürfen, haben wir Kirchenvorsteher an Ostern die Frohe Botschaft mit Melodien vom Handy und kurzem Gruß an den bewährten Plätzen weitergegeben. Horst Lehrian hatte seinen Kleinbus als „Ostermobil“ mit Mikrofon und Verstärker ausgestattet. Kleine Künstler aus der Familie hatten den Bus mit Ostereier-Bildern geschmückt. Die Fürbitte übernahm stets ein Kirchenvorsteher, der in der Nähe der jeweiligen Station wohnt.

Die Kurzandacht hielt Pfarrerin Giesecke. Viele Menschen öffneten ihre Fenster und hörten zu. Manche kamen auf die Straße, sangen mit, lachten, tauschten sich aus ... und überreichten Ostereier aus Schokolade und Ostereier in „flüssiger Form“, auch Kaffee und Hörnchen waren dabei. Danke schön dafür! Danke auch allen, die sonst immer die Mitglieder des Posaunenchores beschenkt und für deren „innere Wärme“ gesorgt haben. Die Freude, die wir geben, kehrt ins eigene Herz zurück.

An Pfingsten haben wir die Oster-Tour etwas verkürzt noch einmal unternommen. Dieses Mal war Karlheinz Stehling aus Seeheim dabei, den viele als Organisten kennen. In seiner Jugend hat er auch Tanzmusik gespielt. An Pfingsten hat er uns mit seinem Akkordeon begleitet und damit allen eine große Freude gemacht.

Die Bilder von Ostern und Pfingsten verdanken wir Bernd Bickelhaupt, Andreas Kästner, Hella Oberle und Christa Wilczek.



Bild links: Gut besuchte Station auf dem Steigerts mit einem neuen Erdenbürger.

Oben: Start der Ostertour an der Kirchenmauer.

Rechts: Mit Abstand ... die originellste Art, in Corona-Zeiten ein Osterei zu überreichen: auf einem Teppichklopfer.

Unten: Das Ostermobil im Halteverbot ... beim Be- und Entladen des Equipments für die Frohe Botschaft.



Seelsorge am Fenster

Das Sakristei-Fenster auf der Ostseite der Ober-Beerbacher Kirche: ermöglichte es Erkrankten die Teilnahme am Abendmahl?

Schon bei meinem ersten Gang rund um die Kirche in Ober-Beerbach fiel mir das kleine, schmale Fenster im Osten auf. Es liegt tief, in Griffhöhe. Wohl deshalb ist es vergittert worden. Alle anderen Fenster liegen weiter oben.

Hm, schon etwas merkwürdig.

Ein Artikel in der Zeitschrift „Monumente“ brachte mich 15 Jahre später auf eine Idee ...

Unser Kirchturm stammt aus der Romanik. In der Gotik wurde er von der Frankensteinischen Herrschaft nach den Vorstellungen der zeitgenössischen Theologie umgebaut:

- Die größeren Fenster lassen das Sonnenlicht, die Energie Gottes, hinein.
- Der Anbau einer geräumigen Sakristei zeigt, dass die Heilige Messe aufgewertet wurde.
- Das Bildprogramm zeigt das Leiden und Auferstehen Jesu und lädt zum Mitleiden und Mitfreuen ein.

Dem „Heimatbuch Seeheim-Jugenheim“ zufolge ist für 1423 erstmals ein Pfarrer in Ober-Beerbach urkundlich belegt. Davor müssen die Umgestaltungsarbeiten abgeschlossen worden sein.

Die Frankensteiner waren mit den Zisterzienserinnen des Nonnenklosters von Patershausen bei Heusenstamm verwandt und befreundet. Gewiss haben die Bauherren

mit dem Kloster, dass die geistliche Aufsicht über das Kirchenpersonal hatte, sorgfältig und seelsorgerlich überlegt, welche Konzeption für die Gemeinde und entsprechend für den Kirchenbau wichtig ist. Sie wollten als Patrone und Kirchenvorsteher ☺ gute Seelsorger für ihre Leute sein.

Kontaktlos))) in schweren Zeiten

Was macht man in Zeiten ansteckender Krankheiten, Seuchen, Pest? Wie können die Kranken seelsorgerlich ohne direkten Kontakt versorgt werden? Wie können die infizierten Gläubigen an der Messe teilnehmen?

Ein Fenster in den Himmel

Vom 12. bis zum 16. Jahrhundert wurden in Kirchen kleine schmale oder runde Fenster in der Nähe des Chorraums eingefügt. Sie ermöglichten den Blick von außen auf das Geschehen im Altarraum oder auf einen Seitenaltar, wo die Hostie gezeigt wurde. Der Blick auf die geweihte, gewandelte Hostie, also auf Jesu Leib selbst, galt als heilsam und der Empfang der Kommunion als rettend.

Diese „Schiel-Löcher“ und „Lepraspalten“ entstanden in schweren Zeiten. Lepra kam im 12. Jahrhundert als Folge der Kreuzzüge nach Europa. Die Pest folgte später über Venedig. Immer wieder kam und kommt

es zu Epidemien mit vielen Kranken.
Wir erleben es ja gerade!

In Städten gab es Siechenhäuser und Kranken-Seelsorger, also eine eigene Infrastruktur. Aber auf dem Land lebten die Kranken auf Friedhöfen oder außerhalb in Scheunen. Damit auch sie „sehen und schmecken, wie freundlich der Herr ist“, wurden solche Mauerspaltfenster eingefügt.

Unsere Sakristei-Fenster könnte mehrere Funktionen gehabt haben. Es diente zur Belüftung und als Lichtquelle, aber auch als Sichtfenster auf die Hostie, die vielleicht auf einem kleinen Seitenaltar-Tisch lag. Nach der Messe konnte der Priester oder sein Messdiener die Hostien von außen auf die Fensterbrüstung legen. Anschließend konnten die Kranken die Hostie in Empfang nehmen und am Heilsgeschehen teilnehmen.

Fürsorge für morgen und übermorgen

Das Sakristei-Fenster wurde nach der großen Pestepidemie in besseren Zeiten gebaut. Wer kann wissen, was die Zukunft bringen wird? Das spricht für eine vorausschauende seelsorgerliche Konzeption von Bauherr und Geistlichkeit. Nach der Epidemie ist vor der Epidemie. Kann es so gewesen sein?

Im Online-Lexikon Wikipedia findet man unter dem Stichwort „Hagioskop“ Listen

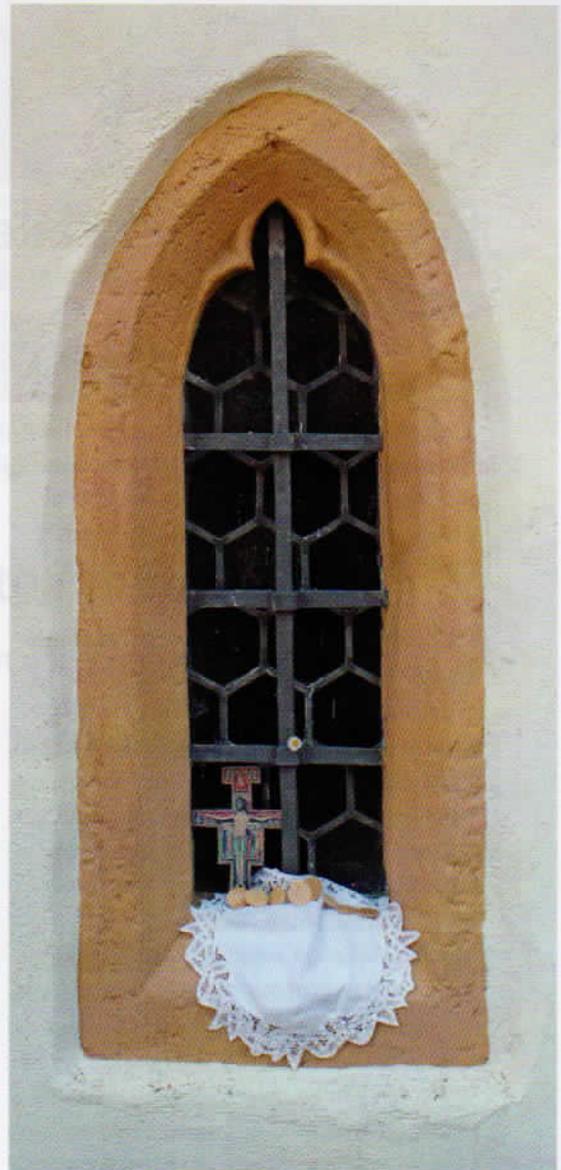


Bild: AG

von Kirchen mit Fotografien von ähnlichen Fenstern oder Mauerspaltfenstern.

Auf Abendmahlsfeiern in guten Zeiten mit freudigem und freundlichem Kontakt freue ich mich jetzt schon!

Blieben Sie behütet und gesund,

Ihre Pfarrerin Angelika Giesecke

Du allein kennst das Herz aller Menschenkinder

1. Könige 8, 39

Der erste Eindruck zählt

„Top oder Flop“, „Daumen hoch oder Daumen runter“ – binnen weniger Wimpernschläge entscheiden wir, wen wir mögen oder eher nicht. Huch! Geht das schnell!

Bei Bewerbung, Speed-Dating, Einstellungsgespräch, Wohnungssuche, Eingewöhnung in neuem Umfeld – überall wird man blitzschnell „abgescannt“ und „durchgecheckt“, ob man „okay“ ist.

Und wir? Unsere Freunde, Partner und Kollegen haben wir ebenso schnell erkannt. „Liebe auf den ersten Blick“ oder eher „so lala“. Vielleicht sogar Hass, wenn man entsprechend programmiert ist.

„Gut rüberkommen“ ist total wichtig! Strategien gibt es viele: Sich ganz natürlich geben. Oder „Blending“ und „Blinking“. Manche kultivieren auch ein extra „cooles Understatement“, weil man es aber auch absolut nicht nötig hat. Gell, wir wollen toll sein! Stimmt's? Mal spornt das an, mal stresst das!

Menschenkenntnis ist von Vorteil

Wer die Menschen erkennt, ist im Vorteil. Übrigens: ich werde immer sofort durchschaut, weil ich kein Pokerface aufsetzen

kann. Meine Mutter sagte mal zu mir: „Dein Gesicht ist ein offenes Buch, in dem jeder lesen kann.“ Das hat Vor- und Nachteile. Genauer gesagt sind es Vor-Urteile im Positiven wie im Negativen. Wenn letzteres, stellt sich die Frage: Wer gewährt mir gnädigerweise einen zweiten Blick, eine zweite Chance? Ein Gedanke tröstet mich dabei.

Wessen Urteil zählt?

Unser Schöpfer allein kennt uns durch und durch, unsere Außendarstellung und unsere inneren Schätze. Mit meinen Ecken, Kanten Macken bin ich sein geliebtes Kind. Zum Beispiel in der Taufe und in der Konfirmation hat Gott sich öffentlich zu mir bekannt. „Du bereitest vor mir einen Tisch im Angesicht“ derer, die mich nicht mögen, so ermutigt der 23. Psalm.

Wenn sein Urteil zählt ... na, dann mutig und gelassen ran an die Bewerbung, das Dating und die nächste Gelegenheit, wo man Gesicht zeigen muss.



Gute Gotteskenntnis und gute Menschenkenntnis wünscht Ihnen

Ihre Pfarrerin
Angelika Giesecke



Ein Eindruck vom Freiluft-Gottesdienst an Himmelfahrt in Neutsch: Für einen ausreichenden Abstand zwischen den Stühlen haben Frau Dehlinger und Frau Schüssler per Zollstock gesorgt.

Freiluft-Gottesdienste im Sommer

Corona-Hygieneregeln für draußen und drinnen

Wenn die schöne Jahreszeit beginnt, bietet es sich an, Gottesdienste im Freien zu feiern. In diesem Jahr kommt noch ein weiterer Grund hinzu: Weil mit Viren behaftete Aerosole draußen schnell vom Wind verweht und aufgelöst werden, ist die Gefahr, sich durch das neuartige Corona-Virus Sars-CoV-2 anzustecken, an der frischen Luft deutlich geringer als in geschlossenen Räumen. Der Ober-Beerbacher Kirchenvorstand hat deshalb beschlossen, in der Sommerzeit vor allem Freiluft-Gottesdienste anzubieten. Er folgt damit einer Empfehlung unserer Landeskirche.

Natürlich gelten auch im Freien zu unserer Sicherheit einige Hygiene-Vorschriften: Wir tragen einen Mund-Nase-Schutz und halten den Mindestabstand von 1 ½ Metern ein. Personen, die zusammen leben, können nebeneinander sitzen. Unsere Gemeindelieder werden wir einfach summen. Desinfektionsmittel für die Hände steht zur Verfügung.

Um mögliche Infektionsketten nachverfolgen zu können, werden Namen und Adressen der Besucher notiert. Die Daten werden 21 Tage aufbewahrt und dann vernichtet.

Wenn wir bei schlechterem Wetter wieder in die Kirche gehen, gelten – Stand jetzt! – die gleichen Hygieneregeln. Um den Mindestabstand einzuhalten, sind die Sitzplätze, die benutzt werden dürfen, mit Kärtchen gekennzeichnet. Familien können natürlich in einer Bank zusammen sitzen. Wir hoffen, dass wir mit diesen Maßnahmen eine zweite Infektionwelle zu verhindern helfen.

Zunächst aber laden wir zu einigen Freiluft-Gottesdiensten ein. Wie Sie auf der Rückseite des *Bläadsche* sehen, öffnet Familie Kleinsorge zweimal ihren Garten für uns. Falls wir im August oder September auch einmal bei Ihnen im Garten oder im Hof einen Gottesdienst feiern dürfen, so geben Sie gerne Bescheid. Herzlich willkommen!



Kinderseite

aus der evangelischen Kinderzeitschrift Benjamin



Bibelrätsel: Wer baute sich, seiner Familie und den Tieren ein Schiff, mit dem sie die Sintflut überlebten?

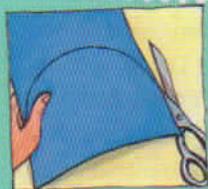
Spiel für die Reise



Ihr sagt nacheinander jeder ein Wort. Aber jedes neue Wort muss mit dem Buchstaben des davor genannten Wortes anfangen. Also: Haus – Sonne – Esel – Lampe.

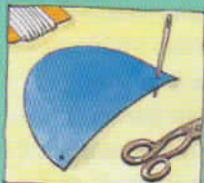
Etwas schwieriger: Ihr nennt nur zusammengesetzte Wörter. Der nächste übernimmt den hinteren Teil des Wortes, das sein Vorgänger genannt hat, und bildet damit einen neuen Begriff.

Also: Ausstiegs Luke – Lukendeckel – Deckelkanne.



Sonnenkappe

Zeichne auf einen DIN A4-Karton einen Halbkreis und schneide ihn aus. Pieke in jede Ecke ein Loch und fädle ein schmales Gummiband hindurch. Probier aus, wie lang es sein muss, und knote es fest. Du kannst deine Sonnenkappe bemalen oder bekleben.



Sommermilch für vier Freunde

Schäle eine Banane, schneide sie klein und gib sie in einen Mixer. Wasche und zupfe 250 Gramm Erdbeeren, halbiere sie und gib sie zu den Bananen. Gieße den Saft einer halben Zitrone dazu. Püriere alles. Dann rühre einen halben Liter Milch und ein Päckchen Vanillezucker dazu.



Mehr von Benjamin ...

der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: www.halle-benjamin.de
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 36,60 Euro inkl. Versand):
Hotline: 0711/60100-30 oder E-Mail: abo@halle-benjamin.de
Lösung: Noah



Ei, ei ...

Die Ober-Beerbacher Kirche war oben und unten, an Turm und Mauer österlich geschmückt. Oben ganz natürlich, durch das Gelege eines Falkenpaares, aufgenommen von Kurt Moritz.



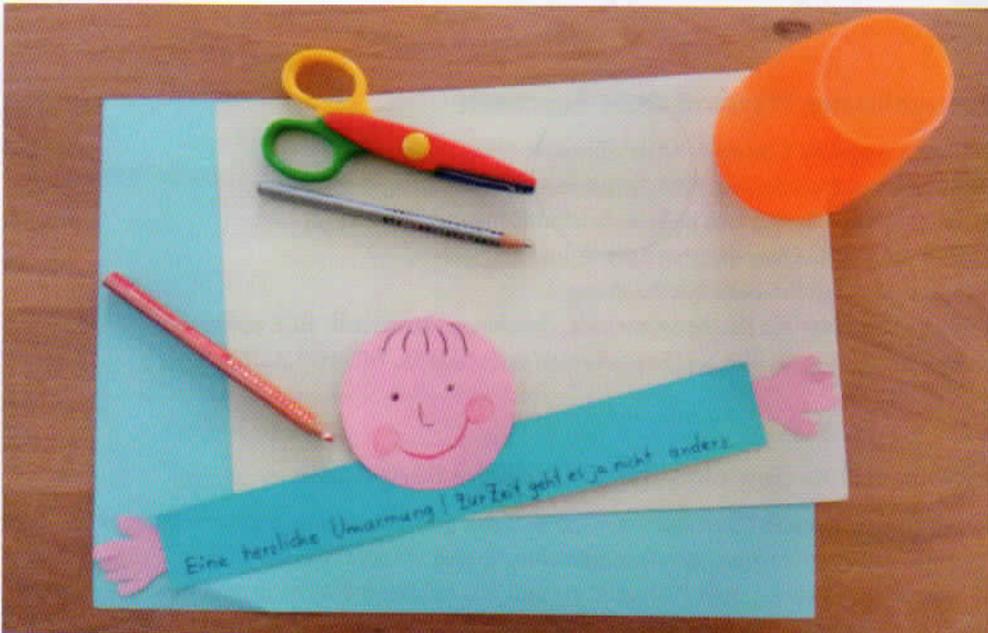
Und unten grüßt der Brunnen vor der Kirche, ganz klasse vom Verschönerungsverein geschmückt. Gesehen von Bernd Bickelhaupt.

Frage: Wie viele Eier seht ihr? Mehr als 20? Die Lösung steht unten auf der Seite.



Falls ihr mal jemanden ganz lieb umarmen wollt, aber wegen Corona Abstand halten müsst, dann könnt ihr ein „Umarmli“ basteln. Vielleicht lässt sich die Bastelei auch

zum Geburtstag verschenken und verschicken. Eine Bastel-Anleitung? Schaut genau hin, dann findet ihr schnell heraus, wie es gehen kann. Gesehen in Seeheim.



Lösung: zweiundzwanzig Eier (mit den zwei Eiern am Textanfang).

Konfirmation und Goldkonfirmation verschoben

Wir freuen uns, dass unsere Konfirmanden zusammen mit den Alsbacher und Jugendheimer Konfis eine schöne Freizeit erlebt und ihren Unterricht abgeschlossen haben. Wegen der Corona-Beschränkungen wird die Konfirmation selbst ins nächste Jahr verschoben und am 25. April 2021 gefeiert.

Auch die Feier der goldenen Konfirmation wird wegen Corona verschoben. Die goldenen Konfirmanden planen, ihre Jubel-Konfirmation zusammen mit dem nächsten Jahrgang am Pfingstmontag, 24. Mai 2021, zu feiern.

Anmeldung der neuen Konfirmanden

Die Anmeldung der neuen Konfirmanden wird vom Jugendheimer Pfarramt koordiniert. Der Unterricht soll nach den Herbstferien beginnen. Nähere Einzelheiten werden rechtzeitig bekanntgegeben.

Impressum

Das *Bläädsche* wird von der Ev. Kirchengemeinde Ober-Beerbach, Albert-Einstein-Ring 11, 64342 Seeheim-Jugenheim herausgegeben, verantwortlich zeichnet Pfarrerin Giesecke.

Evangelisches Pfarramt Ober-Beerbach

Pfarrerin Angelika Giesecke, Albert-Einstein-Ring 11

Büro: Mittwoch 10–12 Uhr, Sprechstunden nach Vereinbarung

Telefon: (06257) 82794, Fax: 998516, Telefon Gemeindehaus: 81358

E-Mail: Ev.Kirche.Ober-Beerbach@t-online.de

Internet: www.kirche-ober-beerbach.org

Spendenkonto der Ev. Kirchengemeinde: Sparkasse Darmstadt, BLZ 508 501 50,

Konto-Nr. 23 003 562, IBAN DE29 5085 0150 0023 0035 62, BIC HELADEF1DAS

Evangelisches Gemeindeforum Nördliche Bergstraße

Die Kirchengemeinde Ober-Beerbach hat sich mit ihren Nachbargemeinden Jugenheim, Alsbach und Zwingenberg zum Evangelischen Gemeindeforum Nördliche Bergstraße (EGNB) zusammengeschlossen. Alle Pfarrerrinnen und Pfarrer dieser Kirchengemeinden übernehmen seitdem Aufgaben im gesamten Gemeindeforum. Aktuelle Informationen zum Gemeindeforum finden Sie auf der EGNB-Homepage: www.ev-gemeindeforum-nb.de.

Geburtstage im Juni und Juli 2020



Wir gratulieren und wünschen Gottes Segen für das neue Lebensjahr!

Ihre goldene Hochzeit feiern



Wir haben Abschied genommen



*„Du stellst meine Füße auf weiten Raum.“
(Psalm 31, 9)*

Hinweis

Wenn Sie nicht möchten, dass Ihr Name in der Rubrik „Freud und Leid“ veröffentlicht wird, geben Sie bitte im Pfarramt Ober-Beerbach Bescheid.

Gottesdienste im Juni und Juli 2020

Sonntag, 14. 6. 9.30 Uhr Garten-Gottesdienst
bei Familie Kleinsorge, Ernsthöfer Straße 9,
mit Pfarrerin Giesecke (entfällt bei Regen)

Sonntag, 28. 6. 9.30 Uhr Freiluft-Gottesdienst
im Hof des Gemeindehauses, Im Mühlfeld 3,
mit Pfarrer Hilsberg (entfällt bei Regen)

Sonntag, 12. 7. 11 Uhr Freiluft-Gottesdienst in Neutsch
auf dem Kerweplatz, zur Kerwezeit, nur ohne Kerb,
mit Pfarrerin Giesecke (entfällt bei Regen)

Sonntag, 26. 7. 9.30 Uhr Garten-Gottesdienst
bei Familie Kleinsorge, Ernsthöfer Straße 9,
mit Pfarrerin Giesecke (bei Regen in der Kirche)



Unser Titelbild zeigt den Blick vom Rämsterberg auf Neutsch. Das Bild wurde 1992 von Helmut Arndt gemalt und später der Familie Laut geschenkt.